

**DER LIEBE HERBST IST GEKOMMEN** und die Münsteraner beginnen wieder damit, ihre Vorgärten zu staubsaugen. Das hört sich vielleicht witzig an, ist aber nichts als die plumpe Wahrheit.

Bin gestern mit dem Fahrrad die Piusallee lang und vor einem architektonisch exponierten Wohnhaus stand tatsächlich eine Frau, die sich mit einem Staubsauger über das unverschämte Blattwerk hermachte, dass sich einfach so, ohne vernünftigen Grund, auf gerade ihrem Eingangsbereich niedergelassen hatte.

Blätter sind solche Hunde. Hunde pinkeln ja auch überall hin, ohne auch nur ein kleines bisschen nachzudenken. Das tun betrunkene Männer zwar auch, aber dann ist es wenigstens entweder dunkel oder Karneval oder Fußball-WM. Blätter und Hundekot aber fallen am helllichten Tag. Und das ist die eigentliche Sauerei.

Immerhin geben sich die Blätter Mühe, hübsch bei der Umweltverschmutzung auszusehen. Und wenn man schon unkt, sollte man das wenigstens hervorheben. Positive Verstärkung. Das finde ich wirklich wichtig. Viel öfter sollte man ein einfaches Blatt, sagen wir einer Kastanie, hochheben und sagen: "Toll! Super, dass du so rot bist. Es bedeutet mir viel, dass du dich angehübscht hast, bevor du mir den Nachmittag mit Blätter fegen versaut hast."

Oder **SCHÄMEN SICH DIE BLÄTTER?** Das eröffnet ganz neue Blickwinkel. Das Blatt schämt sich. Nur deswegen werden die Blätter rot und nicht etwa, weil das grüne stickstoffreiche Photosynthese-Chlorophyll abgebaut und in die Sprossachse verlagert wird. Nein, das ist wieder so ein Biologistengerücht, dass auf Wikipedia verbreitet wurde, um biologischen Analphabeten wie mir zu ermöglichen, einfach so mit Fachwörtern und Denkkonzepten aufzuwarten, die nicht durch pauken, sondern durch Strg + c und Strg + v erworben wurden, welches die wahrhaft einzigen Formeln sind, die man heutzutage wirklich aus dem FF beherrschen sollte.

Womit wir auch schon bei den Erstsemestern sind, die sich ganz wie die Blätter alljährlich im Herbst in Münster auf den Straßen breit machen, weil die ZVS mit ihnen Strg + v gespielt hat. Und so werden sie aus ihren Heimatorten, im Sauerland oder der Lüneburger Heide oder weiß Gott wo, gerissen und irgendwo in einem Institut in Münster eingefügt – halb vor Freude, halb vor Angst bibbernd. Das erste Mal alleine wohnend und fremd in der Stadt, kletten sie sich aneinander wie Amöben, bilden Zellgruppen, üben sich in Zellteilung und schwuppdwupp, nach einem Semester reden sie schon so, als wären sie ewig dabei. Tun so, als ob sie schon immer gewußt hätten, wo sich die BIB befindet und hätten immer schon in den Clubs an der Bar rumgehungen. Spätestens im dritten Semester beginnen sie davon zu reden, wie niedlich **DIE KLEINEN**

**ERSTSEMESTER** sich verhalten und sind auch nicht viel besser als die Bäume, die spätestens Ende November so tun, als hätten sie nie Blätter gehabt und wären immer schon kahl gewesen. Diese Lügner! Vergessen die Blattwerkfeger und Staubsauger, verdrängt die Erstisauf Touren und -rundgänge.

Aber wir sind es ja gewöhnt. Und wenn wir ehrlich sind, wissen wir es zu schätzen. Ohne Herbst kein Frühling, ohne Erstis keine Clubs. Schlimmer noch, in Münster gäbe es wahrscheinlich nur noch drei Kneipen, und das wären wohl Stuhlmacher, Kiepenkerl und der Bunte Vogel. Das Großereignis des Jahres wäre die größte Kegelparty Europas, und das, liebe Freunde, kann niemand ernsthaft wollen.